

Vertheilt täglich
von 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Neubauerstr. 22.
Herausgeber Hr. Göttinger.
Vertheilung d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr.
Sonstigen früh bis 7 1/2 Uhr.
Abend 7 1/2 Uhr.
Abend 7 1/2 Uhr.
Abend 7 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Kaflage 10,900.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.,
incl. Fracht 1 Thlr. 20 Sgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Sgr.
Belegexemplar 1 Sgr.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbefreiung 11 Thlr.
mit Postbefreiung 14 Thlr.
Inserate
4spaltene Courzettel 1/2 Sgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Kladden unter d. Redactionstisch
die Spaltweite 2 Pgr.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Donntag den 21. Sept. ein

1873.

N^o 264.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 21. Septbr. a. e. Abends 7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.
Tagesordnung:

- I. Die Wahl zweier besoldeter Stadträte.
- II. Gutachten des Oeconomie- und Wohnungsausschusses über einen Arealtausch zwischen dem Johannis-Hospital und der Universität.
- III. Gutachten des Schulausschusses über a. Gründung sieben neuer provisorischer Lehrstellen an den Volksschulen; b. Anstellung eines Aufwärters für die Realschule und III. Bezirkschule; c. Herstellung einer Directorialwohnung in der I. Bürgerschule; d. Mobilienbeschaffung für die Directorialwohnungen der Realschule und III. Bezirkschule.
- IV. Gutachten des Stiftungsausschusses über Anstellung eines zweiten Apothekers für das Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und wenn er erst in den Abendstunden erfolgt, am andern Tage Vormittags von seinem Wirth bei unserm Fremdenbureau anzumelden. Fremde aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, haben Bescheinigungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldbuße bis zu 5 Thalern oder verhältnismäßigem Gefängniß geahndet.
Leipzig, am 20. September 1873.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Räder.

Bekanntmachung.

Begen vorzunehmender Schienenbauten ist die **Wlagwiger Straße** von der Weststraße bis zur Kreuzung mit der Schreiberstraße vom 22. d. M. an für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Leipzig, den 20. September 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. S. Wechsler.

Bekanntmachung.

Nachdem die Vergebung des zur Submission angeschriebenen für die III. Bezirkschule erforderlichen Mobilien erfolgt ist, so wird dies den unberücksichtigt gebliebenen Herren Submittenten hierdurch eröffnet.
Leipzig, den 18. September 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Wislich, Ref.

Goldenes Doctor-Jubiläum des Professors Dr. Drobisch.

Leipzig, 21. September. Heute erfüllt sich die halbe Jahrhundertfeier, seit einer der berühmtesten Gelehrten unserer Hochschule, ein-gewohnter Leipziger, der seiner Vaterstadt weit über ein Menschenalter hinaus unausgesetzte seine Kraft gewidmet hat, den philosophischen Doctorhut, den er in der akademischen Grabe, durch welchen jeder Decent auch anderer Facultäten nachzugehen sein mußte, erworben hat: **Wazil Wilhelm Drobisch**, der zweitälteste und älteste Professor unserer Universität, Senior der philosophischen Facultät, f. sächs. Geheimrath.

Der Jubilar, Professor der Philosophie im engeren Sinne seit 1842, außerdem auch Professor der Mathematik von 1826 bis Ostern 1868, lange Jahre hindurch Director actorum der philosophischen Facultät, ist einer der beliebtesten, weil bewährten, zugänglichsten, anspruchslosesten, wohlwollendsten Docenten unserer Hochschule, dessen weit über Sachsens und Deutschlands Grenzen hinaus reichender Gelehrtenruhm vielleicht nur durch die Liebe und Anhänglichkeit einer bald hundert Semester zählenden Schaar von dankbaren Schülern überboten wird.

Das Elogium seines Jubeldoctor-Diploms spricht dies in durchaus nicht zu intensiver Weise aus. Abgesehen von der Sitte, diese Urkunde erst nach ihrer Ueberreichung zu veröffentlichen, bringt Ref. sich ausnahmsweise aus äußeren Gründen (Wichtig auf den später zu besprechenden Raum) schon heute zum Abdruck, wofür Indemnität gewährt werden möge.

Die Facultät widmet ihm ihre semestralen Ehren- und Glückwünsche als viro eruditissimo copia praestantissimo omnique humanitate florentissimo und feiert ihn als einen ausgezeichneten Gelehrten.

qui postquam ante hos L. annos philosophiae doctor et liberalium artium magister factus est auspiciis mox professoris publici munus per longissimum annorum seriem decus universitatis Lipsiensis tam doctrinae ubertate quam docendi perspicuitate innumerabiles omnino ordinum auditores alienis alioctisque sincerissimo veritatis studio imbuat et ad veram humanitatem instituit qui idem mathematici laudem cum philosophi virtute felicissimo consortio socians libris et dissertationibus eruditae et elegantis scriptis non solum de disciplinis mathematicis et physici optime meritis est sed etiam mathematici acumen ad philosophorum quaestiones solvendas tam prospero eventu adhibuit ut logicam et psychologiam in singulis promovit itaque Herbartianorum scholae dux atque antesignanus iure nunc existimatur qui denique multis etiam gravissimis numeribus academicis multos per annos strenue

religiosoque administratis tam egregie de academia Lipsiensi meritis est ut omnium consensus praesidium et columen cum universitatis tum philosophorum ordinis extiterit.

Mit dieser schönen und wohlverdienten Anerkennung in heutiger Zeit auch an den Hochschulen leider immer seltener werdender wahrhaft catonischer Borzüge, insbesondere selbstloser Bestrebungen im Dienste und zu Ruhm und Frommen der Gesamtheit beglückwünschen ihn die Facultätsmitglieder denn als „collega animi candore probitate fide insignis morumque suavitate et integritate probatissimus.“
Wohl, sagen auch wir mit Suetonius: contenti simus hoc Catone, d. i. bilden wir mit stolzer Genugthuung auf diesen Mann, und freuen wir uns, ihn zu besitzen!

Das erste europäische Damenorchester aus Wien in der Centralhalle zu Leipzig.

—r. Durch die in hiesigen Kunsthandlungen zahlreich ausgestellten angehenden Gruppenbilder des ersten europäischen Damenorchesters aus Wien dürfte das Interesse für diese originelle Concertgesellschaft schon lebhaft geweckt worden sein, und so kann man nun am ersten Concerte am Sonntag Abend wohl im Voraus den zahlreichsten Besuch prophezeien. Sicherlich verdient auch diese bisher einzige Erscheinung von 45 zu einem wohlgeschulten Orchester herangebildeten Damen allseitige Beachtung. Nicht nur die musikalische Fähigkeit des Damenorchesters, die hinreichend constatirt worden, sowie die reizvolle Erscheinung der Damen selbst, sondern auch die Bedeutung des ganzen Unternehmens für die Zukunft, resp. die praktische Ausführung weiblicher Emancipationsbestrebungen auf dem Gebiete der Kunst, muß dieser Concertunternehmung viele Freunde gewinnen.

Mit unermüdlichem Eifer hat sich die Directrice, Frau **Amann-Weinlich**, allmählig ein vortreffliches Ensemble zusammengestellt und dasselbe zu großer Exactheit herangebildet. Erfolgreiche Reisen nach Amerika und Rußland spornten zu größerem Eifer an und so konnte später während der Wiener Weltausstellung das Damenorchester schon mit über dreißig wohlgeschulten Instrumentalstimmen hervortreten und bedeutenden Beifall erringen. Ueber den errungenen Beifall in Wien lassen die vielfachen Berichte in fast allen Wiener Blättern keinen Zweifel aufkommen. Bereits Ende Mai brachte die „Lages-Presse“ über das Damenorchester, „das durchaus kein Humbug sei, sondern wahre Männercapelle zu Schanden spielen könne“, über die kunstgebildete Vogenführung der hübschen Mädchen, die sichere und würdige Direction der Capellmeisterin und den donnernden Beifallssturm gleich nach der ersten Nummer z. einen ersten Bericht. Ebenso erschien in der „Constitutionellen Vorstadt-Zeitung“ eine sehr anerkennende Kritik darüber, worin außer der reizvollen Erscheinung der Damen, „heiliger Ernst

in Seide und Spitzen“, ganz sympathisch die Leistungen derselben besprochen wurden. Noch wärmer erging sich das „Wiener Fremdenblatt“ in Beifallsäußerungen, wobei auch die Solistinnen gebührend hervorgehoben wurden. Endlich in der „Neuen Freien Presse“ wurde über den Besuch Sr. M. des Königs von Württemberg in einem Concerte ohne jeden Bombast berichtet: „Der König sollte der Aufführung lebhaftesten Beifall, ließ sich die Directrice vorstellen, brüdete derselben in freundlichster Weise seine Befriedigung über die Leistungen aus und erkundigte sich über die Art der Entstehung der Unternehmung und nach der Heimath der einzelnen Orchestermitglieder.“

Nun hat das Damenorchester bereits in Dresden seine Wiener Triumphe überboten, wie man aus den Referaten in Dresdener Blättern über das Auftreten des Damenorchesters im dortigen Gewerbehaufe entnehmen kann. Besonders sollen die Ouverture zur Oper **Kanyadi di Laszlo** von **Ortel**, der Strauß'sche **Walzer**, **„Wiener Blut“** und die verschiedenen Solovorträge für **Violine** und **Cello** gebührend haben. Nach den uns vorliegenden, sehr reichhaltigen Programmen aus Wien und Dresden ist anzunehmen, daß wir allerdings weniger Glorificat zu erwarten haben, aber die Beschränkung auf gefällige Ouverturen, Tänze und Solostücke, wenn sie brillant vorgetragen werden, ist dem Charakter des Orchesters vollkommen angemessen.

Nach dem Ablauf des hiesigen Concertcyklus wird das Damenorchester zunächst nach **Berlin**, später nach **Paris** und **London** gehen.

Neues Theater.

Leipzig, 20. September. Der Wiener Hofopernsänger **Herr Adams** gehört unbestreitbar zu den bedeutendsten Vertretern seines Faches und verdient in vollem Maße die Achtung, welche ihm von Seiten der Leipziger Kunstfreunde entgegengebracht. Seine Auffassung der **Lothengrin-Partie** in Richard Wagners poetischem Tondrama war ganz geeignet, auf Neue die allseitige Werthschätzung des ausgezeichneten Künstlers zu befestigen, welcher eine seltene Herrschaft über seine Mittel befaßt und dieselben ohne jegliche Selbstvergötterung nur im Dienste der Kunst verwendet. Obwohl das Organ nicht von eminenter Größe ist und von Natur mehr für das Lyrische als für das Heldenhafte geschaffen wurde, gelang es Herrn Adams dennoch auch in den Scenen, wo der Tondichter die ganze männliche Entschlossenheit verlangt, durchgehend zu wirken und den Charakter mächtig zu gestalten. Im Finale des ersten Actes vor der Kampfszene trat die Kraft der ritterlichen Bestimmung ebenso hervor, wie im letzten Acte, wo nach der verbotenen Frage die Pflicht, als Ritter des Orakel zu handeln, alle anderen Rücksichten befeht. Dabei verstand es dieser Meister im dramatischen Gesange ganz vorzüglich, den tiefen, unsäglichen Schmerz seines Herzens, welchen er über die verderbbringende weibliche Reue empfindet, mit dem weichenstinnigen Minnefangen auszubrüden und in der reizvollsten Weise von der geliebten „Elsa“ Abschied zu nehmen.

Neben dieser exquisiten Durchführung des Lothengrin sind wiederum die meisterliche Reproduction des **Franklein** **Rahlnecht** als „Elsa“, der unübertreffliche **Teilramund** des **Herrn Gura** und die tüchtigen Leistungen der **Herrn Reß** (**König Heinrich**) und **Chrl. (Herrtrafer)** besonders zu erwähnen. Auch **Hrl. Keller** hatte als „Ortrud“ oft sehr schöne Momente; im ersten Act wäre aber das Streben nach ausdrucksvollerem Minenspiel sehr wünschenswerth gewesen. —l.

Annstverein.

Sonntag, 21. September. Zur Ausstellung kamen eine reiche Anzahl Photographien nach **Werken Adamus Jacob Carstens**. Der vorige Woche neuangestellte **Carlton** von **Prof. Schönher** in Dresden wie das **Delbild** von **Richard Helmer** bleibt noch stehen.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 20. September. Ein Eisenbahn-unfall erster Art hat sich gestern Abend auf unserer Staatsbahn hier ereignet. Abends in der achten Stunde war ein mit **Saulauholz** beladener Lastzug vom **Bayerischen Bahnhof** abgelassen worden, um über die Verbindungsbahn übergeführt zu werden. Diesem Zuge postirte es, daß er noch vor Erreichung der Verbindungsbahn, man sagt in Folge **Abrollens** von **Stämmen**, auf der Bahn liegen blieb und die Locomotive, welche bereits allein weiter hinaus gefahren war, um nach Befreiung des Lastzugs auf die Verbindungsbahn durch eine **Küchmaschine** wieder in den Bahnhof zurückzuführen, diesen Rückweg wegen

jenes Hindernisses nicht antreten konnte, sondern auf dem Fahrleiße halten bleiben mußte. Da man das Hinderniß vor Anlauf des **Pinbauer** **Courierzuges**, der dasselbe Gleis zu passieren hatte, nicht zu beseitigen vermochte, so traf man unverzüglich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zur Verhütung von Unglück, und es wurde sofort das **Sperrensignal** gestellt. Aber sei es nun, daß der Führer des ankommenden **Courierzuges** das **Signal** nicht oder nicht rechtzeitig gewahrte oder den Zug nicht schnell genug zum Halten zu bringen vermochte, worüber die Untersuchung noch das Nähere aufzuklären haben wird, kurz, der **Courierzug** brauste heran und fuhr auf jene auf der sogenannten **Connewitzer Höhe** noch haltende **Locomotive** auf. Die Gewalt war derart, daß die **Maschine** des **Courierzuges** sich in letztere förmlich hineinbohrte und seibe noch eine weite Strecke, bis endlich der Zug stand, auf dem Gleise mit fortnahm. Ein großes **Glied**, das bei diesem Anprall weder eine der **Maschinen** noch ein **Wagen** entgleiste, sondern der ganze Zug auf dem Fahrleiße verblieb. Es fand auch eine **Verkrümmung** von **Wagen** nicht statt. Daß jedoch die **Passagiere** ganz gehörig in den **Coupe** umhergestoßen wurden und es sogar **blutige Köpfe** schloß, war unausbleiblich. Eine Anzahl derselben erhielten mehr oder weniger erhebliche **Contusionen**, von dem Fahrpersonal wurden drei **Mann** contusionirt. Nur ein **Passagier**, ein **Stadttrab** aus **Dresden**, kam **schlummer** davon; er erlitt außer anderen Verletzungen einen **Krampf** und mußte vorläufig im hiesigen **Krankenhaus** untergebracht werden. Die **Bahn** ist **überigens** vollständig wieder **fahrbar**.

Leipzig, 19. September. Capellmeister **Fliege**, ein **Nebbling** der **Petersburger**, wird seinen **Concertcyklus** im **Hotel de Bologne** mit einem von ihm componirten „**Stück an Leipzig**“ eröffnen und uns auch eine **große Ouverture** zu der Oper „**Das Leben für den Czar**“ von **W. v. Glinski** vorführen. **Glinski** ist der erste berühmte russische Componist, welcher größere Werke geschaffen hat, denen auch in Deutschland ehrenvolle Anerkennung zu Theil wird. Außer beliebten **Ouverturen**, **Opernscenen** u. d. m. wird Fliege's ausgezeichnete **Capelle** auch die zum **fröhlichen** **Unterhaltungsgenre** gebührenden **Lieder** ausführen und durch vorzügliche **Leistungen** die schönsten **Gemüthe** bereiten.

Als **Seitenstück** zu unserer **neulich** **erzählten** **Jagdgeschichte**, daß ein **großer Raubbogel** durch einige **Freiwillige** gezwungen wurde, eine von ihm gefischte **anderthalbpfündige Barbe** fallen zu lassen, die dadurch den **Jägern** als **Beute** verfiel, berichtet ein **gläubwürdiger Mann**, daß die **Eisenbahnarbeiter** in der **Gegend** von **Breitungen** ebenfalls ein **Mittel** kennen, bei **Gelegenheit** in der **Lust** zu **fischen**. **Zwischen** **Breitungen** und **Hosenbach** giebt es **große Teiche**, in welchen die **Raubbogel** häufig **fischen**. Wenn nun ein solcher mit einem **erhaschten Fische** nach **südlicher Richtung** zieht und **Arbeiter** ihn **bemerkten**, so **schlagen** sie, wenn er **über** der **Bahn** ist, mit einem **schweren Hammer** auf die **Schienen**. Dies **erschreckt** den **Räuber** dergestalt, daß er den **Fisch** fallen läßt, um sich **schleunig** davonmachen zu können.

Im **Wochenblatt** für **Leipzig** u. d. m. finden wir folgende **Aufforderung** der **Direction** der **Leipziger Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft**: „Im **Laufe** des **Sommers** kam es vor, daß eine **kleine Militärabtheilung** trotz des **wiederholt** **gegebenen** **Warnungssignals** des **Rutschers** nicht von dem **Gleise** der **Pferdebahn** wich, im **Gegentheil** den **Conducteur** **andere** **Bahnwagens** **arretirte**. Da nun das **Militärcommando** eine **Klage** wegen **dieser** **Angelegenheit** gegen uns **abhängig** gemacht hat, so **eruchen** wir **sehr** **bittlich** alle die **Herrn**, die **dem** **Vorfall** **beimohnen** und uns **ihre** **Interesse** **dafür** **schenten** **wollen**, uns **gesälligst** **recht** **bald** **zu** **benachrichtigen** **oder** **zu** **bezeichnen**.“

Aus **Leipzig** u. d. m. meldet das **dortige** **Wochenblatt**: Bei dem **Gasthause** auf der **Pferdebahnstraße** hatten am **Donnerstag** **Nachmittag** ein **paar Arbeiter** die **andern** **aufgehört**, für den **Lohn** nicht mehr zu **arbeiten**, lieber zu **fristen**. Drei **gingen** **denn** **auch** als **Deputation** zum **Inspector** der **Sasanstalt**, wurden jedoch **sofort** **entlassen**. An der **Arbeitsstelle** wieder **angelangt**, wurde **nun** **Streit** **unter** den **Begehren** und den **Arbeitenden**, wobei **ein** **Hauptaufwiegler** einige **derbe** **Merkmale** **beigebracht** wurden. — Bei einem **Nachtsausflug** am **vorletzten** **Sonabend** **Abend** auf der **Korbstraße** **Lum** man beim **fröhlichen** **Gesang** **wegen** **einiger** **ausgestoßenen** **Wiktone** **des** **Einem**, der **sicher** **nicht** **die** **Mittel** **zum** **Opernsänger** **besaß**, so in **Streit**, daß der **Hausherr** ein **Messer** **ergriff** **und** **dem** **einen** **Maurer** **Dr.**, **nachdem** **er** **denselben** **nieder** **geworfen**, **fünf** **Stiche** **am** **Kopfe** **beibrachte**, von denen **der** **eine** **ziemlich** **tief** **gegangen** **sein** **soll**. Die **That** **ist** **dem** **Kgl.** **Gerichtsamte** **zur** **Unter** **suchung** **angezeigt** **worden**.